



Jahresbericht

der

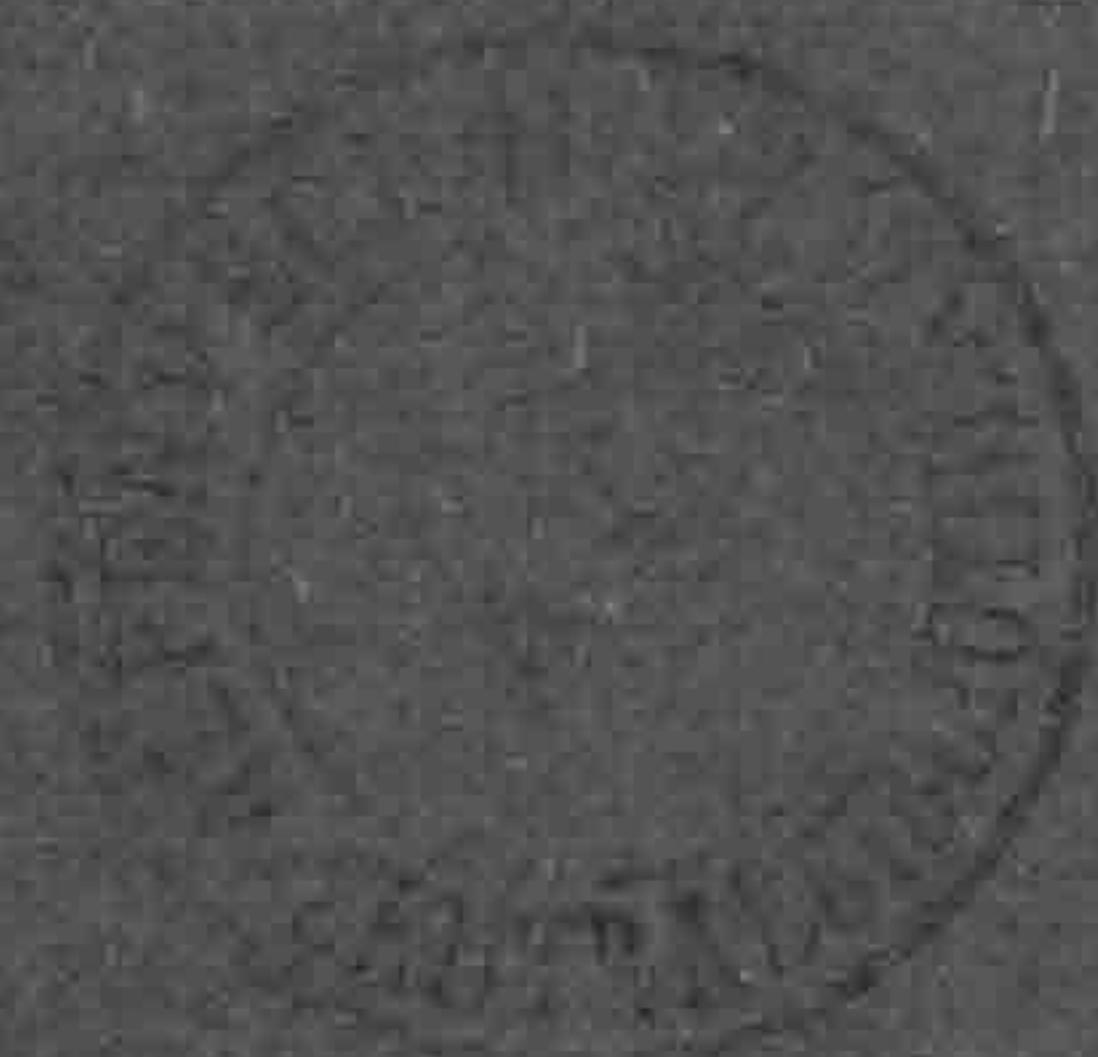
Sektion Berlin

des

D. u. De. Alpenvereins

für

1923





**Jahresbericht**

der

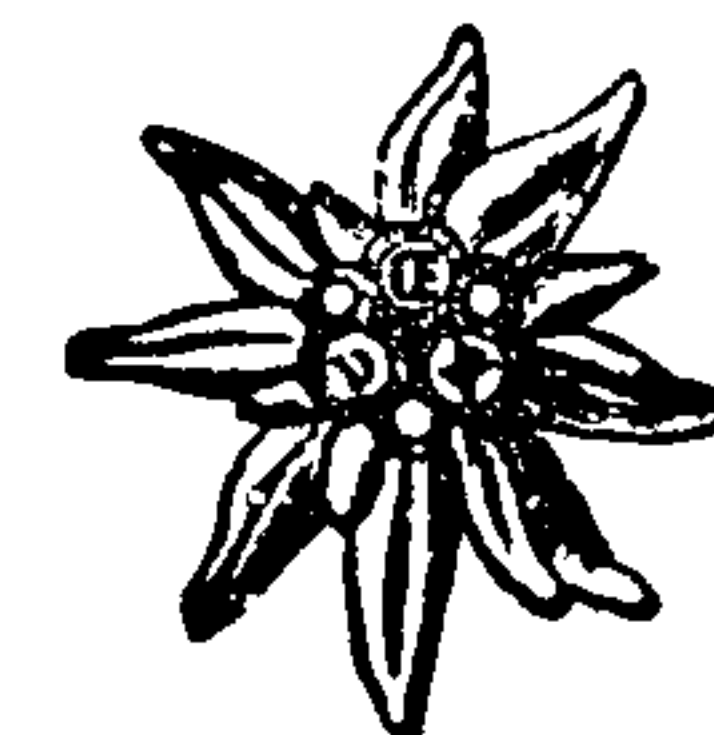
**Sektion Berlin**

des

**D. u. De. Alpenvereins**

für

**1923**



# Inhalt.

---

	Seite
1. Vorstand . . . . .	4
2. Bericht des Vorsitzenden . . . . .	5
3. Jahresrechnung . . . . .	16
4. Kassenbericht . . . . .	18
5. Hüttenbericht . . . . .	19
6. Hochturistk . . . . .	29
7. Bergfahrtenbericht . . . . .	29
8. Schneeschuhabteilung . . . . .	31

---





*L. Holz*

## Zur Erinnerung an Präsident Dr. Leo Holz

Vorsitzender der Sektion Berlin 1913—1923.

Geb. am 24. Dezember 1869 / Gest. am 3. August 1923

Aus den Trauerreden an seinem Sarge.

Trauernd gedenkt die Sektion Berlin ihres nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschiedenen Vorsitzenden, eines Mannes, der zu den Seltenheiten unserer Zeit gehört hat, der in seiner Selbstlosigkeit, seiner ausgeprägt vornehmen Gesinnung, seiner Schlichtheit und Bescheidenheit das leuchtende Vorbild eines Beamten war, der in seiner Eigenart hineinragte in eine verfllossene bessere Zeit.

Eine glänzende Laufbahn führte Leo Holz auf das Gebiet des Wasserrechtes und der Wasserwirtschaft, auf dem er eine anerkannte Autorität geworden ist. Dem Landeswasseramt, dessen erster Präsident er war, hat er für alle Zeit den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. Leo Holz war ein liebevoller Gatte und Vater, ein warmherziger Vorgesetzter und treuer Freund, ein Mensch mit dem reifen und tiefen Verstande des Mannes und der Seele eines Kindes.

Schon den Studenten hatte es in die Alpen gezogen. Früh trat er an die Spitze der akademisch-alpinen Bewegung Berlins, war Mitbegründer der Akademischen Sektion Berlin und der Saudeamus-Hütte im Kaisergebirge.

Im Jahre 1913 übernahm Holz den Vorsitz der Sektion Berlin. Beengt durch den Krieg und die Nachkriegszeit, widmete er sich umso mehr dem inneren Ausbau der Sektion und der Pflege des alpinen Lebens; unter seiner Leitung hat die Sektion Berlin einen großen Aufschwung genommen.

Holz zeichnete sich durch eine hervorragende Entschlußkraft aus, er war ein ausgezeichnete Redner, der durch klarste Ausdrucksweise überzeugte und hinriß. Mit Umsicht, Sachkenntnis und Verwaltungsgeschick waren gewinnende Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft verbunden. Segensreich wirkte Holz auch mehrere Jahre als Mitglied des Hauptauschusses.

Für die treue Arbeit des Entschlafenen wird ihm die Sektion Berlin bis in fernste Zeiten Dankbarkeit wahren; sein Andenken wird fortleben, solange in seiner Heimat ein Herz für die Alpenwelt schlägt.



## 2. Bericht des Vorsitzenden

Erstattet in der Jahresversammlung am 14. März 1924.

Die Schatten, die sich infolge des feindlichen Einbruches zu Beginn des Jahres 1923 über unser Vaterland ausbreiteten, haben auch unsere Sektion zeitweise in Dunkel gehüllt. Auch sie mußte die mit der Ruhrbesetzung verbundenen wirtschaftlichen Schädigungen empfinden; Störungen in unseren Geldverhältnissen, Störungen in der alpinen Betätigung der Mitglieder, die vielfach infolge der sprunghaften Geldentwertung zu plötzlichen Unterbrechungen der Reisen unserer Mitglieder ausarteten, waren die Folgen.

Tiefe Schatten senkten sich auf unsere Sektion, als uns mitten in der Reisezeit die Kunde erreichte, daß uns unser verehrter langjähriger Vorsitzender, Präsident Dr. Leo Holz, nach kurzem Kranklager am 3. August durch den Tod entrissen, als uns eine neue Trauerbotschaft meldete, daß am 4. August unser zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden, Senatspräsident am Kammergericht, Ludwig Juliusberg, auf einer Bergtour unterhalb der westlichen Kartwendelspitze plötzlich aus dem Leben abgerufen worden sei. Dieser beiden um unsere Sektion hochverdienten Männer heute an erster Stelle nochmals zu gedenken, ist mir eine schmerzliche Pflicht.

Den Tod in den Bergen fanden zwei weitere Mitglieder, der deutsche Gesandte F. von Erdert in Santiago am Vulkan Lanin in den Anden und Dipl.-Ing. Fritz Seckmann in einem Schneesturm auf der Mörchenschneid. Aus dem Leben schieden im ganzen folgende 68 Mitglieder:

Sanitätsrat Dr. Alexander (13), \*), Referendar Ascher (21), Rentner Bading (92), Kaufmann Barfus (10), Kaufmann Bourjau (01), Justizrat Bufa (00), Kaufmann A. Cahn (10), Magistrats-Baurat Caspar (90), Geh. Justizrat D. Cassel (04), Weingroßhändler Dase (92), Zivilingenieur Demmin (92), Prakt. Arzt Dr. Dollhardt (07), Geh. Sanitätsrat Dr. S. Engel (01), Gesandter F. von Erdert (93), Kommerzienrat Feuer (07), Sanitätsrat Dr. Freundlich (08), Amtsgerichtsrat Dr. Friedberg (96), Justizrat D. Hamburger (90), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Harries (98), Landgerichtsrat W. Heine (01), Prakt. Arzt Dr. Held (11), Sanitätsrat Dr. W. Hellwig (04), Kommerzienrat H. Herz (04), Rentner G. Heymann (88), Präsident des Landeswasseramts Dr. Holz (93), Kaufmann H. Hübner (00), Regierungsrat Dr. Hüttner (22), Senatspräsident Julius-

## 1. Vorstand

Der Vorstand der Sektion besteht nach dem Beschlusse der Jahresversammlung vom 14. März 1924 aus folgenden Mitgliedern:

1. Dr. Hauptner, Kommerzienrat, Vorsitzender,
2. Berdenhoff, Kaufmann, erster Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Dr. Bröckelmann, Chemiker, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden,
4. Dr. Christoph, Reichstagsstenograph, Schriftführer,
5. Brugger, Direktor, Stellvertreter des Schriftführers,
6. Maßke, Rechnungsrat, Schatzmeister,
7. Dr. Braatz, Oberbibliothekar, Verwalter der Sammlungen,
8. Grün, Zivilingenieur, Hüttenwart,
9. Krüner, Lehrer, Hüttenwart.
10. Röhn, Regierungsbaumeister, Hüttenwart.

### Beiräte.

1. Erler, Major,
2. Cappé, Prokurist.
3. Lohmüller, Regierungsrat, Oberstleutnant a. D.,
4. Meinhold, Bankdirektor,
5. Berndt, Kammergerichtsrat.
6. Hoffka, Kammergerichtsrat,

Außerdem gehört der Ehrenvorsitzende, Staatsminister Dr. R. v. Sydow, nach § 10 der Satzung ständig dem Vorstand an.

\*) Die eingeklammerten Zahlen deuten das Eintrittsjahr an.



berg (03), Maurermeister Käse (05), Rentner P. Kaufmann (06), Geh. Rechnungsrat Klewer (01), Generalkonsul Leon (94), Kaufmann S. Levin (94), Baumeister A. Liebeherr (04), Prof. Dr. G. Lindau (95), Kaufmann Lohmert (22), Kommerzienrat Marzahn (00), Oberarzt Dr. Milchner (10), Kaufmann Milezewsky (22), Rechtsanwalt E. Müller (10), Superintendent P. Müller (05), Kaufmann W. Müller (03), Geh. Oberbaurat Prof. Müßigbrodt (21), Konsistorialrat F. Neumann (93), Kaufmann Nölting (89), Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Orth (04), Redakteur Pagenkopf (21), Professor Beharz (21), Baumeister Ravoith (94), Sanitätsrat Dr. C. Raste (94), Kaufmann M. Rothschild (13), Zeitungsverleger Dr. C. Salomon (95), Geh. Rechnungsrat Schahorn (01), Oberförster v. Scheller (11), Kursmüller E. Schmidt (98), Dipl.-Ing. F. Seckmann (20), Architekt Seiler (14), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Selzer (91), Bankdirektor Siebert (14), Bankdirektor A. Simon (12), Generalagent Straube (11), Kaufmann Süßkind (21), Versicherungsbeamter F. Sydow (06), Justizrat Tallert (09), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Thümen (95), Oberstleutnant Tuchen (10), Kaufmann F. Voigt (90), Kaufmann Wojciechowski (22).

Allen uns durch den Tod entrissenen Mitgliedern werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Durch Abmeldung sind im Berichtsjahre 262 Mitglieder ausgetreten; in dieser gegen das Vorjahr um 118 gesteigerten Ziffer ist die Wirkung des wirtschaftlichen Druckes erkennbar, der sich außerdem in den wehmütigen Abschiedsworten äußert, die die Scheidenden der Sektion widmen, worauf ich später besonders zurückkommen werde. Somit beträgt der Abgang 330, dem ein Zugang von 481 gegenübersteht. Dadurch ist die Mitgliederzahl am 1. Januar 1924 auf 3560 gestiegen, die als Höchstziffer der Sektion seit ihrem Bestehen hervorzuheben ist.

Jubilare, denen wir das Erinnerungszeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion überreichen können, zählen wir in diesem Jahre 57, unter denen wir unser Vorstandsmitglied Major Erl er besonders beglückwünschen. Es sind folgende Herren:

Polizeimajor Karl von Arnoldi, Direktor Adolf Babich, Buchdruckereibesitzer Ernst Berg, Kaufmann Max Büchlein, Reichsbankrat Willy Dill, Fabrikbesitzer Dr. Carl Dobrin, Major Heinrich Erl er, Justizrat August Eschenbach, Sanitätsrat Dr. Carl Feustell, Sanitätsrat Dr. Ernst Frank, Geh. Sanitätsrat Dr. Hermann Frank, Kaufmann Paul Giese, Professor Fritz Günt her, Justizrat S. Hugo Gutfeld, Oberstleutnant a. D. Max Hellwig, Fabrikbesitzer Dr. Paul Herrmann, Baurat Adolf Hin-

beck, Sanitätsrat Dr. Karl Hirsch, Justizrat Leonhard Hirsch, Geh. Sanitätsrat Dr. Hermann Jacob, Landgerichtsrat Dr. Ernst Joel, Ingenieur Kurt Nilian, Bankdirektor Alexander Loewenthal, Bankdirektor Walter Lamroth, Amtsgerichtsrat Dr. Arthur Rohler, Schriftsteller Dr. Erich Korn, Professor Dr. Hermann Krüger, Bankprokurist Paul Lehmann, Musikalienhändler Robert Lienau, Chemiker Dr. Franz Lustig, Lehrer a. D. Hermann Mahler, Dr. Robert Lamroth, Sanitätsrat Dr. Martin von Manger, Kaufmann Hermann Michel, Kaufmann Hermann Müller, Professor Dr. Hans Dpiß, Sanitätsrat Dr. Georg Periß, Zivilingenieur Emil Prinz, Direktor Albert Rabe, Bankvorsteher Wilhelm Ratig, Professor Dr. Walter Reichel, Sanitätsrat Dr. W. Rentel, Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Heinrich Riese, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Max Rubner, Ingenieur Werner Saloman, Geh. Sanitätsrat Dr. Rudolf Schaefer, Ingenieur Theodor Schimmelbusch, Rechtsanwalt Dr. Georg Schindler, Kaufmann Willi Schumacher, Bankdirektor Sigmund Schwizer, Amtsgerichtsrat Dr. Richard Sendpiehl, Oberst Johannes Severin, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fritz Straßmann, Kaufmann Richard Wedmann, Kaufmann Louis Werder, Kaufmann Paul Weyermann, Oberst a. D. Eugen Zennig.

Allen Jubilaren spreche ich die wärmsten Glückwünsche der Sektion und des Vorstandes mit dem besonderen Wunsche aus, daß die verflossenen 25 Jahre unter dem Edelweißstern ihre gute Wirkung lange bewähren mögen.

Doch noch einmal zurück zu den schmerzlichen Ereignissen des Jahres. Mit Wehmut erfüllt uns die Erinnerung an eine Bestimmung des verstorbenen Vorsitzenden Holz über den Ausgang einer Abstimmung im März, die den zum vierten Male während seiner Amtszeit eingebrachten Antrag auf Mitgliedschaft der Frauen von neuem zu Fall brachte und die den Vorsitzenden in den Glauben versetzte, daß ihm das Vertrauen der Sektion für die Fortsetzung seiner Amtsführung fehle. Mit ihm hatte sich der gesamte Vorstand solidarisch erklärt. Doch wie zu erwarten war, wurde Dr. Holz im April in der von ihm zur Bedingung gemachten Zettelwahl mit überzeugender Mehrheit wiedergewählt. Mit einer in warmem versöhnlichen Tone gehaltenen Ansprache nahm Dr. Holz in der Mai-Sitzung sein Amt wieder an; daß er es nur noch für kurze Zeit verwalten sollte, ahnte keiner.

Die Neuwahl im Frühjahr brachte uns für den auf seinen



Wunsch aus dem Vorstande ausgeschiedenen verdienstvollen Bankdirektor Tromm, der viele Jahre hindurch in der Wandergruppe gewirkt hatte, als Vorstandsmitglied den Sohn unseres Ehrenmitgliedes Otto Röh n, Regierungsbaumeister Erich Röh n, der nach seiner Betätigung bei den Erweiterungsbauten der Berliner Hütte als zukünftiger Hüttenwart uns wertvolle Dienste zu leisten verspricht. Durch das Ausscheiden von Dr. Holz und Juliusberg war eine Ergänzung innerhalb des Vorstandes erforderlich, die durch zwei Juristen, die Kammergerichtsräte Berndt und Roffka, erfolgte, nachdem in der vorangegangenen ersten Sektionsitzung nach den Ferien satzungsgemäß die Neuwahl des Vorsitzenden vollzogen worden war; sie berief mich in dieses verantwortliche Amt, Berdenhoff trat nach dem Wunsche des Vorstandes an die Stelle des ersten, Dr. Bröckelmann an die Stelle des zweiten Stellvertreters. Dieser Wechsel in den ersten Ämtern des Vorstandes ist unter lebhaftester Anteilnahme der Sektionsmitglieder vor sich gegangen, so daß der Chronist daran um so weniger schweigend vorübergehen darf, wenn dabei ein heißer Betätigungsdrang, um den uns mancher Verein beneiden könnte, festgestellt werden muß. Der stürmischen Bewegung der einzelnen Sondergruppen bei der Neuwahl stand unser Ehrenvorsitzender, Seine Exzellenz der Herr Staatsminister Dr. von Sydow, in der Rolle des getreuen Eckart gegenüber, in der er seit bald zwei Jahrzehnten wirkt. Wer, wie Exzellenz von Sydow, die Entwicklung der Sektion als Mitglied seit 35 Jahren, als Vorstandsmitglied seit 33 Jahren beobachtet, im Hauptausschuß seit 22 Jahren tätig ist und 12 Jahre hindurch an der Spitze des Gesamtvereins wirkt, vermag wohl die wichtigsten Erfordernisse in den Aufgaben des Vorstandes zu erkennen und muß im Rate als sachverständig anerkannt werden, wenn es die Besetzung der Rollen der handelnden Personen gilt. Oft liegt es ja gerade im Interesse der Gesamtwirkung, wenn die Hauptrolle nicht dem feurigsten ersten Helden zugewiesen wird, ohne daß dieser dadurch seiner Stellung als erster Held verlustig geht. Meine Haltung vor und während der Rollenverteilung möchte ich mit den Worten unserer klassischen Naiven umschreiben: „Beschämt nur steh' ich vor ihm da und sag' zu allen Sachen ja.“ Aber nicht die Regie ist für das Schicksal eines Stückes ausschlaggebend, sondern das Publikum, und das stellen Sie, meine sehr geehrten Herren, dar, und Sie allein werden heute über Fortsetzung oder Unterbrechung des Spieles zu entscheiden haben.

Doch nun zu den Handlungen, die sich in unseren ordentlichen Sektionsitzungen im Jahre 1923 abgepielt haben. Sie waren von unserem Vortragsreferenten Major Erler mannig-

faltig zusammengestellt und trugen den verschiedenen Geschmacksrichtungen Rechnung. Da plauderte wie am Ramin in Freundeskreise unser Mitglied Dipl.-Ing. Heinrich Seck aus seinen Tiroler Tagebüchern, die bis in sein zehntes Lebensjahr zurückreichen, da verfolgen wir unser Mitglied, Medizinalrat Dr. Heinemann-Grüber, in seinem Vortrage „Gedanken und Erinnerungen an die Brenta-Gruppe“ als kühnen Kletterer auf Band und Grat im braunen Gestein an Hand nur eigener Aufnahmen, da führt uns der Lichtbildmeister, Bankdirektor Michelly, in des verlorenen Paradieses zweiten Teil, das sich, Gott sei es geklagt, bis ins Memelland erstreckt. Zwei Gäste sorgten für Abwechslung: Herr Dr. Wilhelm Martin vom Akademischen Alpenverein, sprach über führerlose Hochturen: Matterhorn über den Zmuttgrat und anderes und Herr Ingenieur Friedrich von der Sektion Hohenzollern beschloß den Vortragsreigen im Juni mit einem humorvollen Vortrage: „Ein Jahr auf der Zugspitze als Meteorologe“. Alle Vorträge waren mit Lichtbildvorführungen verbunden. In der ersten Sitzung nach den Ferien hielt ein Freund unseres heimgegangenen Vorsitzenden, unser Mitglied Professor Dr. Unger, den Nachruf für Prääsident Dr. Holz\*), nachdem es mir gestattet gewesen war, im Namen der Sektion am Sarge im Krematorium zu sprechen. Den Nachruf für Senatspräsident Juliusberg\*) verband ich mit meinem in der gleichen Sitzung erstatteten Bericht über die Hauptversammlung in Tölz, von der aus ich mich nach Mittenwald begeben hatte, um im Namen der Sektion Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit am Grabe niederzulegen. Ein Lichtbildvortrag unseres Mitgliedes, Professor Dr. Endell: „Über den Bierfelsgrat auf die Dent Blanche“ beschloß den denkwürdigen Abend. In der November-Sitzung erachtete ich es für meine Pflicht, meinen Wählern in meiner Antrittsrede einen Überblick über meinen bescheidenen alpinen Lebensgang zu geben, worauf unser immer wieder willkommener Gast, Frau Eleonore Noll-Hasenclever, Frankfurt a. M., einen fesselnden Vortrag: „Der Teufelsgrat“, hielt, der aufs neue von den hohen Leistungen unserer ersten führerlosen Hochturistin Zeugnis ablegte. Den Beschluß im Jahre machte unser Gast, Herr Professor Dr. Heinrich von Ficker, der über Bergfahrten in den Alpen, im Kaukasus und Turkestan einen formvollendeten Vortrag hielt, der uns neben überraschenden

\*) Siehe Dezember-Mitteilungen 1923 der Sektion.



Bildern und spannenden Schilderungen einen tiefen Einblick in ein Bergsteigerleben bot.

Während zu den Vorträgen vor den Ferien nur einmal die Damen unserer Mitglieder eingeladen worden waren, fanden alle Sektionsitzungen nach den Ferien mit Damen statt. Der neue geräumige Vortragsaal erlaubt nicht nur die Hinzuziehung von Gästen, sondern macht diese erwünscht, da der Besuch von Mitgliedern allein den Raum wohl nicht immer füllen würde.

Ergänzt wurden die Sektionsitzungen auch im Jahre 1923 durch sieben Sprechabende, die nach dem Kriege wieder eingeführt zu haben, als besonderes Verdienst unseres Vorstandsmitgliedes Major Erler hervorgehoben werden muß, der mit dem Vorstandsmitgliede Oberstleutnant Lohmüller sich in die Leitung dieser Sprechabende geteilt hat. Das Verhältnis der Kammermusik zum vollen Orchester könnte man als Vergleich heranziehen, wenn man den Wert der Sprechabende und ihren intimen Charakter den großen Sektionsitzungen gegenüber messen wollte. Hier treten sich im kleinen Kreise die Mitglieder näher, sie hören über die Leistungen des einzelnen und finden Gelegenheit zu Aussprachen.

Es sprachen:

Oberstleutnant Lohmüller „Über Touren in der Montblanc-Gruppe unter besonderer Berücksichtigung der Eistechnik“.

Oberregierungsrat von Leyden „Über die englische Mount Everest-Expedition“.

Ingenieur Friedrich „Ein Jahr auf der Zugspitze und alpinmeteorologische Fragen“.

Max Schlesinger „Unfälle in der Sektion Berlin“.

Studienrat Max Satow „Forschungsfahrten in den Dachsteinhöhlen im August 1923“.

Georg Salingré „Aus dem Ötztal, Stubai und Ortler“.

Drei dieser Vorträge waren von Lichtbildern begleitet. Außerdem dienten Aussprachen über Reiseziele und Fahrtenberichte vor und nach der Reisezeit den Interessen der Mitglieder.

Die Hochtouristische Vereinigung, deren intime Veranstaltungen die Sprechabende noch überragen, da ihnen profane Augen und Ohren ferngehalten werden, hatte neun Zusammenkünfte, die durch Vorträge und Diskussionen ausgefüllt waren. Auch hier betätigte sich das Vorstandsmitglied Major Erler als Vorsitzender in besonderem Maße.

Als dritte Sondergruppe ist die Schneeschuhabteilung zu nennen, die unser Vorstandsmitglied Lehrer Krüner leitete.

Einführung in die Schitechnik, sachverständige Beratung, Planmachen für Fahrten, Fahrtenberichte und Vorträge über Schifahrten in den Alpen und Norwegen bildeten den Inhalt der Sitzungen. Diese wurden, wie bei den Sprechabenden und in der Hochtouristischen Vereinigung, im Sektionsbüro abgehalten, das sich längst als zu klein für die Zusammenkunft von mehr als 50 Personen erwiesen hat.

Und nun zu den Veranstaltungen in freier Natur. Zuerst zu den noch in der Entwicklung begriffenen Herrenführerturen, deren Grundgedanke die Erziehung zum führerlosen Hochtouristen sowie die Ausschaltung hoher Führerlöhne der Förderung der Hochtouristik dient. Wie im Vorjahre haben sich unsere Vorstandsmitglieder Dr. Bröckelmann und Oberstleutnant Lohmüller in den Dienst der Sache gestellt. Ersterer hat mit sechs Mitgliedern von Oberstdorf aus eine zehntägige erfolgreiche Tour gemacht:

Oberstdorf—Nebelhornhaus—Nebelhorn—Laufbacht—Prinz Luitpoldhaus—Wiedemer Kopf—Hochvogel—Fuchskarpiße—Himmelseck—Rauhedeck—Renzeck—Remptenerhütte—Muttler—Defner Spitze—Rotten Spitze—Mädlegabel—Hochfrott Spitze (Überschreitung)—Bockarscharte—Heilbrunnerweg—Bockarkopf—Steinschartenkopf—Rappenseehütte—Viberkopf—Einödsbach—Trettach Spitze (Überschreitung)—Wildengundkopf—Oberstdorf.

Oberstleutnant Lohmüller unternahm in den Berchtesgadener Alpen vier Touren, auf denen er bis zu drei Teilnehmern führte. Hoher Göll—Hohes Brett; eine Watzmann-Überschreitung aller drei Spitzen mit Abstieg nach der Wimbach-Griesalm, ferner das große Balfenhorn und endlich der Große Hundstod. Mit dem Dank an die Führer verbinden wir den Wunsch, daß sich ihre Zahl mehren möge, was wir zuversichtlich erhoffen dürfen.

Hinaus ins Freie, in die Mark! Dieser Ruf erklang fünfmal im Berichtsjahr.

Im Januar ging es nach Eichwalde, Schmöckwitz, Gosen, Erkner, 62 Teilnehmer, 22 Km.; im Mai nach Potsdam, Caputh, Wildpark, 90 Teilnehmer, 25 Km.; Ende Mai nach Großbeeren, Fühnsdorf, Dahlewitz, 78 Teilnehmer, 26 Km.; im Juni nach Melchow, Spechtshausen, Eberswalde, 68 Teilnehmer, 27 Km.; im Oktober nach Spandau, Falkenhagen, Finkenkrug, 72 Teilnehmer, 26,5 Km. Nachdem unser ausgeschiedenes Vorstandsmitglied, Bankdirektor Tromm, im Januar zum letzten Male an der Führung teilgenommen, gebührt den Herren



Bankdirektor B u t h u t und Dr. S c h m a l b r u c h allein der Dank für die mühevolle Vorbereitung der Ausflüge, die auf mehr und mehr Sektionsmitglieder ihre Anziehungskraft ausüben und wodurch manchem erst die Gelegenheit geboten wird, die landschaftlichen Schönheiten der engeren Heimat kennenzulernen. Diese Ausflüge fördern außerdem die Geselligkeit in hohem Maße.

Den eigentlichen Kern für die Pflege der Geselligkeit bildet jedoch die Gesellige Gruppe, die sich ganz in den Dienst Terpsichores stellt. Unsere Vorstandsmitglieder C a p p é und B r u g g e r sind die Leiter der Veranstaltungen, denen sich die Mitglieder T o p e l und B r a n d s t ä t t e r, im zweiten Halbjahr B r a u n, K e p p l e r und Dr. B o r g w a r d t in dankenswerter Weise angeschlossen haben. Insbesondere werden in der Geselligen Gruppe alpine Tänze gepflegt, die durch ihre Vielseitigkeit häufige Übungsabende bedingen, die einer sportlichen Betätigung gleichkommen. Die von der Geselligen Gruppe veranstalteten Kaffee-kränzl wurden mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit eingestellt; nur ein Kränzl fand im Januar statt.

Um die Pflege des alpinen Tanzes hat sich auch die Schuhplattl- und Sangesgruppe verdient gemacht, die von unserem Mitgliede, Maler L i n d e l m a n n, unterstützt von den Mitgliedern M a e r z, H e r z n e r und S t a m p e h l, geleitet wird. Neben seinen Leistungen im alpinen Tanz hat sich unser Mitglied L i n d e l m a n n als Kenner alpiner Trachten verdient gemacht, die zu erhalten, im Interesse unserer alpinen Festlichkeiten liegt. Die Stimmung, letztere im großen Stile wieder aufzunehmen, scheint sich neuerdings zu entwickeln.

Die Vorbereitung aller Ihnen geschilderten Arbeiten der Sektion war nicht allein der Stoff der im Berichtsjahre abgehaltenen 14 Vorstandssitzungen; die Verwaltungsaufgaben im Bürodienst, im Hüttenwesen und im Finanzdienst, ferner der Verkehr mit dem Hauptverein und den Schwestersektionen stellten für die Vorstandssitzungen recht umfangreiche Arbeitsaufgaben, wovon die Niederschriften, von unserem Vorstandsmitgliede Dr. C h r i s t o p h e mustergültig verfaßt, Zeugnis ablegen.

Über alle Arbeitsleistungen der Sektion innerhalb des Vorstandes, der Monatsversammlungen und der Sondergruppen in erschöpfender Form zu berichten, damit auch die auswärtigen und die den Veranstaltungen fernbleibenden Mitglieder von den Vorgängen Kenntnis erhalten und am Sektionsleben teilnehmen können, ist mehr und mehr die Aufgabe unserer „Sektions-Mitteilungen“ geworden. Nur auf kurze Zeit mußte aus finanziellen Gründen ihr Umfang eingeschränkt werden, um ihn beim Wiedereintritt fester Geldverhältnisse bis zu 16 Seiten auszudehnen; in ihnen spiegeln sich in jedem Monat die vielseitigen Leistungen

der Sektion. Kein besseres Urteil kann über eine regelmäßig erscheinende Druckschrift abgegeben werden als die Beschwerde, wenn sie der Bezieher nicht erhält. Und Beschwerden sind in großer Zahl eingelaufen, als durch den Postzeitungsversand Unregelmäßigkeiten in der Bestellung entstanden waren, die schließlich zur Rückkehr zum Versande mittels Briefumschlages führten.

Damit war auch dem Büro wieder die frühere Sicherheit im Verkehr mit den Mitgliedern gegeben, die durch das Versagen des Postzeitungsversandes ernstlich in Frage gestellt worden war. Die Mißstände mußten um so größer werden, je mehr die Beitragszahlungen im Jahre 1923 durch die fortschreitende Geldentwertung geradezu ausgeschaltet und eingeleitete Nachzahlungen mittels des Mahnverfahrens durch die erhöhten Postgebühren zwecklos wurden. Erst eine Goldmarkforderung im Oktober und ein gegen Ende des Jahres eingeleiteter systematischer Schriftwechsel mit den Mitgliedern führte zu der früheren Ordnung im Bürobetriebe zurück, der gleichzeitig einer Reorganisation unterzogen wurde. Wir können mit den Erfolgen zufrieden sein, wie es auch die Mitglieder mit uns sind, weil wir auf alle erfüllbaren Wünsche hinsichtlich des Ausgleiches rückständiger Beiträge eingegangen sind, besonders den älteren Mitgliedern gegenüber. Dadurch haben wir einer großen Anzahl Mitglieder, die aus wirtschaftlichen Gründen ihren Austritt erklärt hatten, Anlaß gegeben, ihre Mitgliedschaft aufrechtzuerhalten, was vielfach durch schriftliche Kundgebung an die Sektion erfolgte und von großer Verehrung und Anhänglichkeit zeugte.

Wenn die Sektion mit dem für 1924 angesetzten Beitrag von 5 Mark, wovon eine Mark an den Hauptauschuß abzuführen ist, auskommt, was angenommen werden darf, sofern nicht besondere wirtschaftliche Schwierigkeiten im Laufe des Jahres eintreten sollten, so darf sich die Sektion rühmen, die geringste Beitragsforderung unter den Großstadtsektionen an ihre Mitglieder gestellt zu haben. Dies wird allerdings nur durch weitgehendste ehrenamtliche Mitarbeit der Vorstandsmitglieder möglich.

Auch die Bücherei der Sektion, die mit mehr als 4000 Bänden zu den wertvollsten alpinen Büchersammlungen gehört, verdient eine besondere Erwähnung; sie befindet sich in der sachverständigen Obhut unseres Vorstandsmitgliedes, des Oberbibliothekars Dr. B r a a z, der mit einer Neuordnung und der Zusammenstellung eines Bücherkataloges beschäftigt ist. Die gute Pflege der Bücherei sowie der Bürobetrieb verlangen dringend bessere Geschäftsräume, die zu suchen wir uns zur Aufgabe gestellt haben.

Über die Klassenverhältnisse wird Ihnen unser stellver-



tretender Schatzmeister, Bankdirektor M e i n h o l d — unser Schatzmeister, Rechnungsrat M a t z k e, liegt leider immer noch krank danieder — Näheres berichten, soweit die phantastischen Zahlen des Jahres 1923 überhaupt geeignet sind, eine Vorstellung über die Bewegung der Ziffern zu geben; nach manchen Schwierigkeiten während der Geldentwertung, über die wir durch sachgemäße Finanzoperationen und die hochherzige Hilfsbereitschaft unseres Vorstandsmitgliedes, Bankdirektors M e i n h o l d, hinfortgekommen sind und wofür ihm hierdurch der wärmste Dank der Sektion ausgesprochen sei, sind wir am Schluß des Berichtsjahres zu einem Bestande von 2164,59 Goldmark gelangt.

Wirtschaft im besten Sinne spricht auch aus dem Hüttenbericht, den Ihnen unser Hüttenwart, Ingenieur G r ü n, vortragen wird. Trotz des durch schlechte Witterung und das Valuta-elend bedingten sehr geringen Besuches unserer Hütten ist das Ergebnis ein erfreuliches. Hier sei zugleich hervorgehoben, daß unser Hüttenwart besonderen Wert auch auf die Berücksichtigung der Besucher unserer Hütten gelegt hat, die wegen der Teuerung sich eigenen Proviant mitgebracht hatten; diesen Touristen ist das eigene Abkochen ermöglicht worden. Möchten sich doch die Verhältnisse in diesem Jahre, wie es auch den Anschein hat, günstiger gestalten, so daß wir die im August geplante Denkmalseinweihung im Beisein einer möglichst großen Zahl von Sektionsmitgliedern verwirklichen können. Für die zielbewußte Leitung in allen Hüttenangelegenheiten gebührt unserem Hüttenwart unser Dank, wobei ich nicht unterlassen kann, der Freude Ausdruck zu geben, daß durch die Beschlüsse der Hauptversammlung in Tölz auf unseren Hütten irgendeine Minderung der Annehmlichkeiten im Betriebe, die geschaffen zu haben wir einst stolz waren, nicht vorgenommen zu werden braucht. Wie bisher werden auf unseren Hütten Sauberkeit, Einfachheit und Wohlfeilheit die Grundzüge bleiben.

Unsere Sektion hat den Vorzug, durch ihren Ehrenvorsitzenden, Staatsminister Dr. v o n S y d o w, den Vorsitzenden des Hauptausschusses des Gesamtvereins, zu letzterem in besonders enger geistiger Fühlung zu stehen; sie erfreute sich auch im abgelaufenen Jahre seiner Anwesenheit bei fast allen Beratungen des Vorstandes.

Die Beziehungen zu dem Gauverband, der die gemeinsamen Interessen der Sektionen Berlins und der Provinz Brandenburg pflegen sollte, haben wir im Mai wieder gelöst, weil dieser Gauverband neuerdings seinen Wirkungskreis nicht mehr auf lokale Interessen beschränkte, sondern auch die Stellung zu allgemeinen Fragen zum Gegenstand seiner Tätigkeit machte und dabei in

das antisemitische Fahrwasser zu gleiten drohte. Dagegen hat unsere Sektion den Anschluß an den Verband mittel- und nordostdeutscher Sektionen, der von der Sektion Leipzig geführt wird, aufrechterhalten. Hier scheint die Abweisung von Bestrebungen, politische, konfessionelle und Rassefragen in den Alpenverein zu tragen, festen Boden zu erhalten.

Wieweit dadurch eine wirksame Abwehr der nun schon seit drei Jahren an den Grundfesten des Alpenvereins rüttelnden Kräfte möglich sein wird, muß die Zukunft lehren. Von diesen Bestrebungen wird leider mittelbar auch unsere Sektion berührt, nämlich durch den in den Berliner Schwestersektionen teils durch die Satzung, teils mündlich propagierten Arierparagraphen. Die damit verbundene, auf Schlagworte gestützte Werbetätigkeit muß folgerichtig mehr und mehr auf die Sektion Berlin zurückwirken. Um so mehr müssen wir auf die Grundsätze hinweisen, die auf der Hauptversammlung in Augsburg für die Zuführung neuer Mitglieder als maßgebend empfohlen worden sind.

Mehr als es bisher geschehen ist, sollte unsere Sektion auch auf ihre Leistungen hinweisen. Wer nur in den Alpenverein eintritt, um in den Besitz eines Ausweises zu gelangen, der ihm auf der Reise Vorteile sichert, mag sich von dem Arierparagraphen und den damit verbundenen Schlagworten beeinflussen lassen, wer jedoch mehr im Alpenverein sucht, sollte sich um die Bedeutung und die Leistungen der einzelnen Berliner Sektionen kümmern, die sich schon aus den Publikationen durch Vergleich erkennen lassen. Bei gerechter Würdigung ist die Sektion Berlin um die ihr zukommende Beurteilung nicht in Sorge.

Mögen der Sektion Berlin in der Folge Männer beschieden sein, die im Geiste ihrer früheren Führer mit hellem Auge für die Erfordernisse der Gegenwart ihre Geschicke lenken und ihr die hochgeachtete Stellung im Gesamtverein zu erhalten vermögen, die sie bis heute eingenommen hat. Dann wird sie ihre Aufgabe, in ihren Mitgliedern die Ideale des Alpinismus zu erziehen, wachzuerhalten und zu mehren, auch ferner erfüllen.

In diesem Sinne rufe ich der Sektion Berlin die ihr von ihren einstigen Führern S c h o l z und S y d o w an dieser Stelle oft gewidmeten Worte zu:

„Wachse, blühe und gedeihe.“

R u d o l f H a u p t n e r,  
Vorsitzender.



# Jahres- am 31. De-

# Rechnung zember 1923

	M	Pf	M	Pf
<b>Bestand am 31. Dezember 1922</b>			442 733	67
<b>Einnahmen:</b>				
a) laufende:				
Eintrittsgelder . . . . .	12 550 010 769 990	—		
Beiträge . . . . .	124 107 829 697 887 1	—		
Zinsen . . . . .	9 681 770 513 743	—		
Hüttenerträge . . . . .	1 736 032 000 000 000	—		
Hüttenbetrieb . . . . .	345 670 000 000 000	—		
Pacht . . . . .	100 720 000 000 000	—	3 445 732 078 262 604	—
b) besondere:				
Geschenke und Sammlungen . . . . .	24 277 460 736 831	50		
Festkonto . . . . .	26 169	—		
Anzeigen . . . . .	142 423 165 272 500	—		
Denkmal . . . . .	13 517	—		
Ueberschuß beim An- und Verkauf von Wertpapieren . . . . .	143 072 996 000 000	—		
Kursdifferenz aus österr. Kronen . . . . .	186 242 360 680 061	75	496 015 982 729 079	25
			3 941 748 061 434 416	92

Einnahmen (a und b) . . . . . M. 3 941 748 060 991 683.25  
 Ausgaben (a und b) . . . . . „ 1 777 158 061 434 416.92  
 Ueberschuß in 1923. . . . . M. 2 164 589 999 557 266.33

Berlin, den 4. Februar 1924.

In Vertretung des Schatzmeisters:  
 C. Meinhold.

	M	Pf	M	Pf
<b>Ausgaben:</b>				
a) laufende:				
Beiträge an den Hauptauschuß . . . . .	7 004 004 095	—		
Verwaltung . . . . .	378 886 924 050 840	77		
Porto . . . . .	12 857 943 124 652	30		
Vereinschriften . . . . .	156 180 399 890 287	—		
Hüttenverwaltung . . . . .	586 835 960 049 500	—		
Steuern . . . . .	61 321 444 400 000	—		
Verschiedenes . . . . .	61 581 172 909 151	55		
Feuerversicherung . . . . .	18 356 800 000 662	80		
Wegebau . . . . .	125 970 000 000 000	—	1 401 997 648 429 189	42
b) besondere:				
Unterstützungen . . . . .	20 960 000 030 000	—		
Bücherei . . . . .	2 260 412 927 187	50		
Berliner Hütte . . . . .	264 690 000 047 270	—		
Furischagshaus . . . . .	71 520 000 000 770	—		
Osperer Hütte . . . . .	15 730 000 000 000	—	375 160 413 005 227	50
<b>Bestand am 31. Dez. 1923:</b>				
Guthaben bei Banken . . . . .	1 790 810 000 000 000	—		
Guthaben auf Postsparkonto . . . . .	147 560 000 000 000	—		
Bürolasse . . . . .	195 190 000 000 000	—		
Eigene Wertpapiere . . . . .	156 200 000 000 000	—		
Guthaben beim Hüttenwirt . . . . .	46 460 000 000 000	—		
	2 336 220 000 000 000	—		
abzüglich:				
Guthaben des Hüttenwirts . . . . .	112 870 000 000 000	—		
Noch zu zahlende Steuer . . . . .	58 760 000 000 000	—	2 164 590 000 000 000	—
			3 941 748 061 434 416	92

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 4. Februar 1924.

D. Michelly      Hübner      G. Noad.



### 3. Rassenbericht.

Um über die finanzielle Lage der Sektion während des Jahres 1923 zu berichten, bedarf es vor allem eines Hinweises auf die Verhältnisse, die infolge der ungeheuren Geldentwertung im vergangenen Jahre in Deutschland bestanden haben. Sie kennen alle Begleiterscheinungen des Währungsverfalls zur Genüge, um kein erfreuliches Bild von mir zu erwarten. Am klarsten und deutlichsten wird dieses Bild aber, wenn ich Ihnen ins Gedächtnis zurückrufe, daß der nordamerikanische Dollar Anfang 1923 Mk. 7260.— und Ende des Jahres 4 Billionen 200 Milliarden wert war, und wenn Sie sich ferner vergegenwärtigen, daß der jährliche Durchschnittskurs in 1923 534,9 Milliarden Mark betrug, gegen 1885,77 Mark in 1922 und 104,57 Mark in 1921. Diese unheilvolle Entwicklung der Dinge konnte nicht ohne einschneidende Rückwirkung auf die Rassenverhältnisse der Sektion bleiben und hatte zur Folge, daß wir uns während des größten Teiles des Jahres in einer andauernden Geldknappheit, um nicht zu sagen Geldklemme, befanden. Der Mitgliedsbeitrag für 1923 war im Dezember 1922 auf Mark 320,— und im März 1923 auf Mark 4000,— festgesetzt worden, wovon Mark 1000,— dem Hauptauschuß und Mark 3000,— der Sektion zuslossen. Diese Mark 3000,— die schon im März nur ungefähr  $\frac{1}{7}$  Dollar oder 60 Goldpfennige wert waren, im Laufe der nächsten Monate aber immer mehr zusammenschmolzen, konnten natürlich kaum zur Bestreitung der laufenden Ausgaben ausreichen. Angesichts der unaufhaltsam steigenden Preise war es aber auch notwendig, das Papier für die monatlichen Mitteilungen, Roks usw. rechtzeitig einzudecken. Ferner galt es, den damals niedrigen Kurs der österreichischen Krone auszunutzen und die Kronen zu kaufen, die der Hüttenwart für die Instandsetzung der Wege, die Inbetriebnahme der Hütten, für Steuern und sonstige Unkosten brauchte. Erfreulicherweise gelang es, uns diese Mittel zu beschaffen.

Eine gewisse Erleichterung der finanziellen Situation trat im Herbst infolge der günstigen Erträge ein, die sich aus dem Besuch unserer Hütten ergaben. Freilich konnten wir nicht daran denken, die in Kronen erzielten Einnahmen in Papiermark umzuwandeln, wir haben vielmehr der Sicherheit wegen damals den größten Teil in holländischen Gulden angelegt. Wir sahen uns nun im Herbst gezwungen, mit einer Nachforderung von 2 Goldmark an Sie heranzutreten, die uns über alle weiteren Schwierigkeiten hinweghelfen und dazu beigetragen hat, daß die Jahresrechnung 1923, über die Ihnen der vorstehende Rassenbericht näheren Aufschluß gibt, mit einem Ueberschuß von Bill. Mark 2164,59 abschließt.

Auch in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres hat sich die finanzielle Lage der Sektion in befriedigender Weise gestaltet. Wenn die rückständigen Beiträge sämtlich eingehen und die Wertbeständigkeit unserer Währung — wie wir alle hoffen und wünschen — erhalten bleibt, können wir der weiteren Entwicklung unserer Finanzen mit Zuversicht entgegensehen.

E. Meinhold, Stellvertretender Schatzmeister.

### 4. Hüttenbericht.

Der Sommer 1923 stand für die deutschen Bergsteiger unter der Auswirkung der Markentwertung, durch die ein Besuch der Alpen für die große Mehrzahl derselben zur Unmöglichkeit wurde. Wenn schon im Sommer 1922, und insbesondere in den letzten Monaten der Reisezeit, viele nicht mehr die in Tirol geforderten Preise bezahlen konnten, zu einer Zeit, in der man für eine Mark noch 50 Kronen einwechseln konnte und sich die täglichen Kosten für Lebensunterhalt und Unterkunft in ungefährer Höhe von 50000 Kr. mit 380 Mk. bestreiten ließen, betrug die Ausgaben für diesen in Tirol stabil gebliebenen Preis zu Beginn der heurigen Reisezeit 17800 Mk., Ende Juli 262000 Mk., Mitte August 643000 Mk. und Anfang September 2310000 Mk. So fiel die deutsche Besucherzahl Tirols in diesem Sommer gegen frühere Jahre, in denen sie ca. 75% des Gesamt-Fremdenverkehrs ausmachte, auf 25% herab. Die Oesterreicher selbst suchten zur Ausnutzung ihrer „Edelvaluta“ zum größten Teil deutsche Sommerfrischen auf, und die in Tirol sehnsüchtig erwarteten Ausländer mit wirklicher Edelvaluta kamen nur sehr spärlich in das Land. Der Fremdenbesuch in den Tiroler Gaststätten war daher im Anfang der Reisezeit ein sehr geringer. Im Monat Juni waren in Mayrhofen die Gasthäuser sehr spärlich besetzt und die meisten Privatquartiere standen leer. Ende Juli und im August trat dann eine Besserung ein, jedoch überall hörte man sagen, ohne die deutschen Touristen ist die Saison geschäftslos.

Die Einwirkung auf den Besuch unserer Hütten blieb nicht aus. Eine frühzeitige Eröffnung der Berliner Hütte — wie in den Vorjahren — war daher wegen der großen täglichen Unkosten nicht ratsam. Die Eröffnung fand erst am 25. Juni statt. Am 25. Juli, also vier Wochen nach der Eröffnung, zählten wir im Ganzen erst 591 Nachtgäste und 104 Tagesgäste; bei diesem Betrieb konnten weder wir noch der Gastwirt die hohen Unkosten decken. Das gleiche Bild ergab sich für das am 15. Juli von dem Wirtschaftler Alfons Hörhager bezogene Furtshagelhaus. Auch der Viehauftrieb auf die Schwarzensteinalpe, der wegen der Milchbeschaffung erwünscht war, konnte infolge Zurückbleibens des Grastwuchses erst Mitte Juli erfolgen.

Im Monat August, in dem beständigeres Wetter herrschte, setzte dann ein besserer Besuch ein, hauptsächlich von österreichischen Touristen, denen der Aufenthalt in den Gaststätten der deutschen Alpen durch die eingetretenen rapiden Preissteigerungen nicht mehr billiger, wohl eher teurer zu stehen kam wie in den österreichischen.

Die Ausländer, welche unsere Hütten besuchten, zahlten — wie im Vorjahre — erhöhte Gebühren.

Die deutschen Bergsteiger haben zum Teil, um ihre Bergsehnsucht stillen zu können, den Besuch der Berge durch größte Einschränkungen und mit schweren körperlichen Anstrengungen ermöglicht. Die meisten trugen in



schwer gepackten Rucksäcken aus Deutschland mitgebrachten Proviant zu den Hütten; eine Anzahl Müllner kamen auf beladenen Fahrrädern bis Dornau-berg hinauf. Ich habe dafür gesorgt, daß allen auf unseren beiden bewirtschafteten Hütten das Abkochen in jeder Weise entgegenkommend erleichtert wurde.

Bei der Festsetzung der diesjährigen Übernachtungspreise haben wir uns ganz den Vereinbarungen der österreichischen Sektionen für ihre Hütten angeschlossen. Diese Gebühren betragen:

Für Mitglieder des D. u. Oe. A.-V.	
für Matratzenlager	3 000.— Kr.
Bettpreis in einbettigem Zimmer	8 500.— Kr.
„ „ mehrbettigem Zimmer	8 000.— Kr.
Nichtmitglieder zahlten	
für Matratzenlager	10 000.— Kr.
Bettpreis in einbettigem Zimmer	34 000.— Kr.
„ „ mehrbettigem Zimmer	32 000.— Kr.

Oesterreichischen und deutschen Touristen haben wir auf diese Preise 50% Ermäßigung eingeräumt, was von österreichischen Sektionen nicht geschehen ist. Es haben uns dazu insbesondere die Rücksicht auf deutsche Touristen und auch die Notwendigkeit, bei der geringen Besucherzahl unserer wirtschaftlichen Konkurrenz mit ihren wesentlich niedrigen Preisen entgegenzutreten zu müssen, bestimmt.

Die Erhebung eines Eintrittsgeldes für Touristen, die unsere Hütten nicht zum vollen Aufenthalte wählen, ist in diesem Sommer wieder eingeführt worden. Bei den Hütten der österreichischen Sektionen hat der Brauch, außer den Hüttenübernachtungsgebühren besondere Eintrittsgebühren von allen Besuchern zu erheben, stets bestanden. Wir haben diese jedoch von Übernachtungsgästen nicht erhoben. Die Eintrittsgebühr für Tagesgäste betrug 2 000.— Kr.

Eine behördliche Übernachtungssteuer wurde heuer für Unterkunfts Häuser nicht erhoben.

Wie ich schon erwähnte, war der Gesamtbesuch auf unseren Hütten gegen die Vorjahre ein sehr geringer. Die Berliner Hütte hatte 2487 Übernachtungen gegen 5192 im Vorjahr und 6926 im Jahre 1921, das Furt-schagelhaus 487 gegen 823 im Jahre 1922 und 1002 in 1921. Wenn trotzdem der finanzielle Abschluß der Hüttenverwaltung noch einen beträchtlichen Überschuß ergab, so haben außer den Übernachtungs-Erträgen verschiedene andere, in diesem Jahre erhöhte Einnahmen, wie: Pacht für die Schwarzensteinalpe und Restaurationsbetrieb, Jagdpacht und Postkartenverkauf im Wesentlichen dazu beigetragen.

Hoffentlich werden im Jahre 1924 wieder weit mehr Touristen zu unseren Hütten wandern. Für die deutschen Bergsteiger sind durch die Einführung der Goldmarkwährung die Preise in Tirol, wenn sie dort weiter stabil bleiben, billig geworden. \*Bedeutet doch ein täglicher Pensionspreis von 50-60 000 Kr. heute nur noch ca. 3.— SM. Und alle anderen Nebenkosten, die wir bei

Der Papiermark-Wirtschaft als unerschwinglich hoch bezeichneten, z. B. die Eisenbahnfahrt Jenbach-Mayrhofen mit 25 600 Kr.? Welche geringen Beträge sind das bei unserem jetzigen Geld: 1.50 Mk! Die Fahrt stellt sich jetzt billiger als vor dem Kriege, wo sie 2 Kr. 40 h = 2 M. kostete. Jedenfalls wird man in Deutschland kaum so billig seine Ferien verleben können wie in Tirol bei den jetzigen Preisen, selbst wenn sie sich in der Reisezeit noch etwas erhöhen sollten. Und daß unsere schönen Hütten in den herrlichen Zillertaler Bergen wieder von viel mehr Sektionsmitgliedern wie im Jahre 1923 (im Ganzen von 11 Mitgliedern einschl. Ehefrauen) besucht werden, das ist mein sehnlichster Wunsch. Die vom Vorstand im Monat August geplante Denkmalseinweihung gibt Veranlassung zu einem Zusammentreffen aller Tirol besuchenden Sektionsmitglieder auf unserer Berliner Hütte und ein gemeinsames Genießen ihrer Vorzüge und Einrichtungen, wie sie kaum eine andere Hütte bieten kann.

### Berliner Hütte (2057 m Seehöhe).

Eröffnung der Hütte am 25. Juni, Schluß am 19. September.

Der wirtschaftliche Betrieb erfolgte in gleicher Weise wie im Vorjahr. Seitens der bezirksamtlichen Behörde wurde auf unseren Antrag dem Sohne Robert unseres verstorbenen Pächters David Fankhauser die Wirtschaftskonzession erteilt. Die Verwaltung unserer Logierhäuser stand unter der Leitung der Kassiererin Frau Eich a. l. Durch meinen dauernden Sommeraufenthalt in Dornau-berg konnte ich mich mit der Oberleitung und Beaufsichtigung beider Betriebe bestens befassen. Wie im Vorjahre habe ich auch in diesem über die Einrichtungen der Berliner Hütte von vielen Besuchern Anerkennung und Lob gehört. Die Verpflegung war bei ungefähr gleichen Preisen wie die der Mayrhofener Gasthäuser in jeder Hinsicht gut.

Leider war, wie schon erwähnt, die Besucherzahl sehr gering. Im Ganzen übernachteten 1687 Personen (gegen 3457 im Jahre 1922), davon

1 Nacht	1176	Personen
2 Nächte	329	"
3 "	100	"
4 "	41	"
5 "	18	"
6 "	4	"
7 "	1	"
8 "	6	"

zusammen 1687 Personen

Die Anzahl der Übernachtungen beträgt 2487 (gegen 5192 im Jahre 1922) Von den Nachtgästen waren

Mitglieder norddeutscher Sektionen	131	Personen
„ süddeutscher	78	"
„ österreichischer	647	"
„ tschechoslov.	55	"
„ italienischer	1	"
	<hr/>	
	912	Personen



Der Besuch der Hütte durch Sektionsmitglieder beschränkte sich auf 11 Mitglieder (einschl. Ehefrauen).

An Ausländern besuchten die Hütte

60 Holländer  
4 Schweden  
1 Schweizer  
11 Dänen  
48 Engländer  
3 Italiener  
49 Tschechen

zus. 176 Personen

Den stärksten Nachtbesuch hatte die Hütte

Im Juni	28.				Personen
	8				
Im Juli	16.	20.	23.	24.	Personen
	52	48	51	63	
Im August	2.	6.	8.	9.	Personen
	74	95	81	83	
Im Sept.	3.	5.	8.		Personen
	29	36	34		

Die verkehrsreichsten Tage waren:

Im Juni 28. Juni mit 10 Personen  
" Juli 16. Juli mit 52 und 24. Juli mit 63 Personen  
" August 6. August mit 110 und 9. August mit 90 Personen  
" Septbr. 5. und 8. September mit je 40 Personen.

An Bergbesteigungen wurden nach den Eintragungen im Hüttenbuch ausgeführt:

Schwarzenstein . . . . . 92 Personen  
Berliner Spitze . . . . . 19 "  
Rofrudspitze . . . . . 14 "  
Turnerkamp . . . . . 9 "  
Mösele . . . . . 30 "  
Furischagelspitze . . . . . 4 "  
Schönbichlerhorn . . . . . 93 "  
Gr. Greiner . . . . . 2 "  
Döhner . . . . . 3 "  
Kottopf . . . . . 2 "  
Feldkopf . . . . . 24 "  
Al. Mörchner . . . . . 13 "  
Mörchenschneid . . . . . 5 "  
Gr. Mörchner . . . . . 14 "  
Löffler . . . . . 1 "

Uebergänge von der Hütte:

Nach dem Furischagelhaus . . . . 66 Personen  
" der Greizerhütte . . . . . 16 "  
" " Schwarzensteinhütte . . . . 6 "

Uebergänge zur Hütte:

Vom Furischagelhaus . . . . . 66 "  
Von der Schwarzensteinhütte . . . . 26 "  
" " Dalmirhütte . . . . . 3 "  
" " Greizerhütte . . . . . 34 "

Thermometrische Messungen und Witterungsaufzeichnungen bei der Berliner Hütte vom 1. 7. bis 14. 9. 1923.

	1. Schönes Wetter, dabei prachtvoll Tage	2. Veränderlich, Nebel, bewölk. leichter Regen	3. Regen, Regen u. Wind, Schneetreiben, Neuschnee
Juli = 31 Tage	10	16	5
August = 31 Tage	12	15	4
September = 14 Tage	3	7	4
zusammen 76 Tage	25	38	13

Gewittertage: 3., 11. und 15. August.

Der stärkste Niederschlag erfolgte:

Im Juli am 19. mit 26.8 mm  
" August " 16. " 48.6 mm  
" " " 25. " 35.8 mm  
" " " 29. " 33.2 mm  
" September " 4. " 18.2 mm

Neuschnee gab es im August am 25. und 28. (7 cm)

Rein Niederschlag:

Im Juli: an den Tagen 1., 11., 14., 21., 26., 28., 31.  
" August " " " 3., 5., 15., 18., 22., 24.  
" September " " " 8., 9., 10., 11., 14.

Windrichtungen:

Im Juli:	Im August:	Im September
5 Tage W	12 Tage W	2 Tage N
6 " SW	6 " SW	1 " NO
2 " NW	8 " O	3 " O
4 " SO	4 " NW	1 " SO
2 " NO	1 " N	6 " SW
6 " O		1 " NW
6 " S		



Das hundertteilige Thermometer zeigte im Tagesdurchschnitt:

Den niedrigsten Stand:				
Monat	Tag	Morgens 7 Uhr	Mittags 2 Uhr	Abends 9 Uhr
Juli . . . . .	2.	6°	12°	8°
August . . . . .	25.	5°	7°	6°
September . . . . .	5.	2°	8°	5°
Den höchsten Stand:				
Juli . . . . .	13.	13°	20°	15°
August . . . . .	10.	15°	19°	16°
September . . . . .	1.	11°	18°	12°

Feuchtigkeit in Gestalt von Regen, Schnee, Hagel und Nebel ist nach den bei der Hütte vorgenommenen Messungen niedergegangen:

in den 31 Tagen des Juli	70.7 mm
„ „ 31 „ „ August	202.6 mm
„ „ 14 „ „ September	72.9 mm
zus. 76 Tage	349.8 mm

Bei einer führerlosen Alleingängertour auf die Mörchenschneid verunglückte am 3. der Dipl.-Ing. Fritz Seckmann, Sohn unseres Sektionsmitgliedes Herrn Sanitätsrat Dr. Seckmann, durch Absturz, möglicherweise infolge Blitsschlag bei dem gewaltigen Hochgewitter, das nachmittags über den Zillertaler Bergen sich entlud. Herr Fritz Seckmann hatte in den vorhergehenden Tagen die Furtischagelspitze und den Turnerkamp über den schwierigen Westgrat — auch alleingehend — bestiegen. Rettungsexpeditionen, die noch am Unfalltage und am folgenden Tage den Mörchenschneidgrat und die nach der Berliner Hütte fallenden Wände absuchten, fanden den Verunglückten nicht und wird er sicher in die Steilabfälle der Flottenseite abgestürzt sein. Die schwierigen Verhältnisse dieser Seite haben, besonders da mehrmals starker Neuschneefall eintrat, ein Absuchen nach der Leiche noch nicht ermöglicht.

Führer Alfons Hörhager hat sich erboten, wenn er die Unterstützung zweier weiterer Führer findet, durch Abscilen an der Flottenwand weiter zu suchen; leider konnte diese Expedition infolge der im September niedergegangenen sehr starken Schneefälle auch nicht ausgeführt werden.

Größere Bauarbeiten, außer kleineren Reparaturen, sind im Berichtsjahre nicht vorgenommen worden. Durch den im Vorjahre ausgebauten Stausee ist die Speisung der elektrischen Anlage mit Betriebswasser ohne Unterbrechung bestens erfolgt. Beim Betrieb hat sich gezeigt, daß noch einige Wasser durchlassende Stellen der Seefohle nachgedichtet werden müssen, um jeden Wasserverlust zu beseitigen. Das ausgebaute Winterhaus ist bereits im Frühjahr von einer Anzahl Schifahrer besucht worden und brachte an Uebernachtungsgeldern 166890 Kr. ein, so daß das Baukapital gut verzinst wurde.

Seinen weiteren Zweck, im Sommer der Aufnahme von Jugendwandergruppen zu dienen, konnte es heuer noch nicht erfüllen, da die angemeldeten Gruppen nicht eintrafen.

An Wegereparaturen wurde die gänzliche Aufarbeitung des Hüttenweges von der Wagedalpe aufwärts und der Weg durch die Moränen des Berliner Weges am Wagedgletscher ausgeführt. Die verauslagten Kosten betragen 1100000 Kr.

Die Verpflegung und Löhnung des Hüttenbedienungspersonals erforderte 9180400 Kr.

Die Gesamteinnahme für Uebernachtungen ergab den Betrag von 27972360 Kr.

Mit den weiteren Einnahmen für Tageseintrittsgebühren, Postkartenverkauf, Jagdpacht, Alpenpacht und Wirtschaftsabgabe, sowie einiger kleinerer anderer Einnahmen ergab sich eine Gesamteinnahme von 36205400 Kr. Aus dieser Einnahme mußten die allgemeinen Unkosten für die Berliner und unsere anderen Hütten, die heuer leider keine Ueberschüsse brachten, sondern wesentliche Kosten erforderten, bestritten werden. Als Ueberschuß ist der Hüttenkasse der Betrag von ca. 16000000 Kr. geblieben.

### Furtischagelhaus (2337 m Seehöhe).

Eröffnung am 15. Juli, Schluß am 15. September.

Die Hüttengebühren sind in gleicher Höhe wie bei der Berliner Hütte angesetzt worden. Der Hüttenweg mußte auf vielen Stellen wieder aufgearbeitet werden. Die Ausbesserungen erforderten 412000 Kr. Kosten. Bauliche Arbeiten am Hause selbst waren nicht erforderlich. Da in diesem Jahre aus den Einnahmen der Berliner Hütte ein Ueberschuß vorhanden war, habe ich die im Jahre 1921 hergestellten Schindeln zur Hütte heraufbringen lassen, wofür 1200000 Kr. verausgabt wurden. Die Bewirtschaftung der Hütte durch Alfons Hörhager erfolgte in guter, zufriedenstellender Weise. Da die Besucher des Furtischagelhauses mehr als die der Berliner Hütte Hochtouristen sind, von denen viele heuer eigenen Proviant mit sich führten, hat der Wirt bei der kleinen Besucherzahl nur geringen Nutzen aus der Bewirtschaftung gehabt und mußte die Unkosten aus den Erträgen der Uebernachtungsgebühren allein bestreiten. Hoffentlich entschädigt ihn das Jahr 1924 für den Mißerfolg von 1923, denn die Unkosten für den Betrieb des Furtischagelhauses an Löhnen und Unterhalt des Personals, die Kosten für die Wäsche, für den Holzankauf, Zubereitung und Heraufführung zur Hütte sind im Verhältnis zu den Einnahmen sehr hohe.

Die Gesamtbesucherzahl betrug einschl. der Tagesgäste 478 Personen. Von den 358 Uebernachtungsgästen waren 290 Mitglieder und 68 Nichtmitglieder, davon 7 Ausländer, und zwar:

- 1 Schweizer
- 3 Amerikaner



1 Schwede  
2 Holländer.

Es übernachteten:

1 Nacht	286 Personen
2 Nächte	51 "
3 "	19 "
4 "	7 "
7 "	2 "

zusammen 487 Uebernachtungen

Von den Mitgliedern gehörten

österreichischen Sektionen	199
norddeutschen "	44
süddeutschen "	29
tschechoslov.	16
niederländischen "	2

zusammen 290 Mitglieder

Bergbesteigungen wurden von der Hütte ausgeführt:

Schönbichlerhorn	31 Personen
Furtschagelspitze	3 "
Gr. Mösele	44 "
Talgelköpfe	5 "
Gr. Greiner	17 "
Hochfeller	4 "
Hochferner	2 "
Weißzint	2 "
Turnerkamp	3 "

Aus den Zimmereinnahmen in Höhe von 2268000 Kr. hat die Sektion nach dem mit dem Wirtschafter geschlossenen Vertrage, der ihr erst eine Ruhnießung an den Einnahmen gibt, wenn die Uebernachtungszahl über 500 Uebernachtungen steigt, keine Einnahme erzielt. Dagegen erhielt sie aus dem Postkartenverkauf 581800 Kr. und 128500 Kr. Tageeintrittsgebühr.

### Olperer Hütte (2385 m Seehöhe).

Die Hütte wurde besucht von

35 Mitgliedern deutscher Sektionen
93 " österreich. "
1 " tschechoslov. "
3 Nichtmitgliedern

zuf. 132 Personen.

Bergbesteigungen wurden unternommen auf

Gefrorene Wandspitze	19 Personen
Olperer	53 "

Fußstein

8 Personen (darunter 2 Olperer Fußsteingrat-Wanderungen)

Schrammacher 2 "

In der Hütte sind heuer keine Beschädigungen entstanden. Die Reparaturen der vorjährigen Zerstörung einer Zwischentür und mehrerer Fensterscheiben kostete 264000 Kr. In diesem Sommer wurden jedoch 2 wollene Decken und Geschirr, darunter 1 Pfanne, entwendet.

Nach den Eintragungen in das Hüttenbuch sollten 382000 Kr. und 60000 M. Hüttengebühren bezahlt sein, die Kasse enthielt jedoch nur 217800 Kr. und 60000 M. Das Manko von 164200 Kr. kann nur dadurch erklärt werden, daß eine Anzahl Touristen wohl die Eintragungen des zu zahlenden Betrages in das Hüttenbuch vorgenommen, die Bezahlung selbst jedoch vergessen hat. Die eiserne, eingemauerte Kasse selbst war in bester Ordnung, ein Diebstahl daher ausgeschlossen.

Die Hüttengebühren selbst betragen

für Mitglieder	Tageeintritt	500 Kr.
" "	Uebernachtung	2000 "
" Nichtmitglieder	Tageeintritt	1500 "
" "	Uebernachtung	6000 "

Trotz dieser gewiß billigen Preise haben sich, wie aus der obigen Aufstellung hervorgeht, auch Mitglieder des D. u. O. Alpenvereins oder Touristen, die sich für solche ausgegeben haben, nicht gescheut, die Sektion Berlin in geschickter Weise zu schädigen.

### Riffler Hütte (2234 m Seehöhe).

Die Hütte hatte nur geringen Besuch. Nach den Eintragungen im Hüttenbuch erfolgte der erste Besuch erst am 1. August. Der Gesamtbesuch bestand aus 11 Mitgliedern österreichischer Sektionen und

6 " süddeutscher "  
zuf. 17 Mitgliedern und 4 Nichtmitgliedern.

Von der Hütte aus wurden 8 Rifflerbesteigungen ausgeführt, 5 Touren gingen über die Rifflercharte nach Hintertug. Die Hüttengebühren waren die gleichen wie bei der Olperer Hütte. Die Kasse enthielt 54250 Kr. und 40000 M.

### Aufsichtspostkartenverkauf.

Es wurden verkauft: Auf der Berliner Hütte 6001 Stüd.  
i. Furtschagelhaus 608 "  
zuf. 6809 Stüd.

Die Einnahmen aus dem Verkauf betragen 5285000 Kr.



### Wegebauten.

Für Wegebauten wurden verausgabt:		
Zuzahlung zum Wegebau Mayrhofen-Dornauberg		663558 Kr.
Reparaturkostenbeitrag zur Wegstrecke		
	Mayrhofen-Dornauberg	157034 "
Reparaturkosten des Berliner Hüttenweges		930000 "
" " Berliner Weges		170000 "
" " Furtischagelhaus-Hüttenweges		384000 "
		<hr/>
		zusammen 2304592 Kr.

### Führerwesen.

Dem am 10. Juni abgehaltenen Führertag des Zillertaler Bergführervereins wohnte ich bei. Er beschloß, die Führertarife für 1923 nach den auf der Jenbacher Tagung getroffenen Abmachungen, wonach alle Führerturen nach dem Friedensstarif unter Zugrundelegung einer Bewertung der Friedensfrone mit 12000 neuen österr. Kronen für Österreicher und Reichsdeutsche und 15000 neuen österr. Kr. für Ausländer seitens der Führer berechnet werden sollen, auch für das Zillertaler Berggebiet anzusetzen.

Die geringe Anzahl Bergführer, die ihren Beruf heuer ausführte, war gut beschäftigt. Klagen über Ungehörigkeiten sind nicht zu meiner Kenntnis gekommen.

Ludwig Grün,  
Hüttenwart.

### Hochtouristische Vereinigung.

Die Entwicklung der Vereinigung war im Berichtsjahre durchaus erfreulich. Das Vereinsleben war rege, beim Schilaufen, im Klettersport (südschweiz.) und in den Alpen betätigten sich die Mitglieder trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zum Teil sogar in hervorragender Weise.

Die Vereinigung zählt zur Zeit 68 Mitglieder. Der Vorstand für 1924 besteht aus folgenden Herren: 1) Vorsitzender Major Erler, 2) Schriftführer und Vertreter des Vorsitzenden Dr. Christophe, 3) Schatzmeister Gerschner Ehrenvorsitzender Handelsgerichtsrat Stoehr.

Folgende Veranstaltungen fanden 1923 statt:

1. ein Jahresessen (Ausflug)
2. Vorträge: Sanitätsrat Dr. Secklmann, Sonnentare im Sommer 1922 mit Lichtbildern; Gerschner: Aus dem Dachstein, mit Lichtbildern; Major Erler: Die erste Ueberforschung des Teufelsgrates nach „Mummery“.
3. Diskussionsabende: Unfälle (M. Schlesinger); Was sind Hochturen, wer ist Hochtourist? (Dr. Kaufmann).
4. Lichtbildervorträge: Michelly und Ing. Friedrich (S. Hohenzollern).
5. Ein Abend war der Aussprache über Reiseziele gewidmet.

Heinrich Erler.

### Bergfahrtenbericht für die Jahre 1922 und 1923.

Da im ganzen nur 44 Mitglieder der Aufforderung des Vorstandes, ihren Fahrtenbericht einzusenden, gefolgt waren, ist der Berichterstatter leider nicht in der Lage, ein Bild von der bergsteigerischen Betätigung der Sektionsgenossen in den beiden Berichtsjahren zu geben. Dies ist recht bedauerlich, denn es wäre interessant gewesen, festzustellen, ob die Anzahl der bestiegenen Berge mit der steigenden Mitgliederzahl Schritt gehalten hat.

Wenn auch, wie aus verschiedenen Mitteilungen hervorgeht, einmal der schlechte Sommer 1922, zum anderen der Marksturz 1923 vieles vereitelt haben mag, ist doch wohl als sicher anzunehmen, daß eine ganze Anzahl Sektionsgenossen trotz ausgeführter Touren keine Berichte ein sandten.

Unter diesen Umständen kann ich nur einen sehr mageren Ueberblick geben. Ich bedauere dies im Interesse unserer Sektion, da man draußen den Wert einer Sektion, auch einer des Flachlandes, nach ihrer alpinen Tätigkeit zu beurteilen pflegt.

Es wurden in fast allen Gebieten der Alpen Besteigungen ausgeführt. Die Mehrzahl fällt naturgemäß auf die deutschen und die österreichischen Gebiete, während sich nur wenige Mitglieder in die jetzt italienischen Teile Südtirols und in die Westalpen wagten.

Soweit sich erkennen läßt, wurde meist ohne Berufsführer gegangen. Auf die Herrenführerturen der Sektion, die sich in jeder Beziehung bewährt haben und hoffentlich zu einer ständigen Einrichtung im Sektionsleben werden,



braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, da dies bereits im Bericht des Herrn Vorsitzenden geschehen ist.

In der Hauptsache hatten folgende Gruppen und Berge häufigeren Besuch:

1. Bayerische-Voralpen: Benediktenwand, Hochgern, Hochries, Rampenwand, Säuling, Plankenstein (Λ Westgrat, Y Südwand, H. R. Klemann 1922).
2. Berchtesgadener: Waßmann (auch üb.), Hundstod, Hochkalter, Blaueis-Spitze, hoher Göll—hohes Brett, Untersberg, Hochkönig (Ueberg. Alp.).
3. Allgäuer: Trettach, Mädelegabel, Hochvogel, Nuttler, Höfats (Dr. Bröckelmann u. Gen. 1923), Gr. Krotten Kopf, (Führ. v. Dobeneck üb. 1923, H. Ahlemann Λ Nordgrat, Westgipfel 1922).
4. Wetterstein: Zugspitze, Alpspitze, Waxenstein, Alpspitze-Hochblaffen (Führ. v. Dobeneck 1923).
5. Ammergebirge: Teufelstädtkopf und Hennenkopf, Auzacker, Notkarspitze, Schellschicht, über Ostgrat, Gratübergang zur kleinen und gr. Kreuz-Spitze, Westgrat letzterer mit Abstieg ins Hochgrieskar (Führ. v. Dobeneck 1923).
6. Karwendel: Reither Spitze, Schöttelkar Spitze, Wörner, Westl. Karwendelspitze, Feldernkreuz, Birkkar Spitze, Ramsen Spitze (H. W. Mühsam 1922).
7. Stubai: Habicht, St. Wildspitze.
8. Oetzaler: W. Freiger-W. Pfaff-Zuckerhütl, Oetz, Wildspitze, Fluchtkogel, hintere Schwärze, Ruderhospitze, Similaun, Puikogel.
9. S. Tauern: Gr. Benediger, Gr. Glockner, Ankogel, Sonnblick.
10. Dachstein: Gr. Bischofsmütze, Kleine Bischofsmütze (Stummer Eglauer), Wasselyturm, Arnkarwand (Λ Südostgrat Y Westwand), Schwingerzopf (üb.), Gr. Bischofsmütze (Λ Nordostkante, 3. Begehung), Großwand (Λ Ostwand, üb.), Wasserkar-Wasserkarkogel (üb.)-Weitgrieskopf (üb.)-hohes Großwandeck (Λ Westwand)-Großwand, Torstein, Dachstein (R. Gerschner. U. v. Vorsig 1923).
11. Nhatikon: Sulzfluh, Piz Buin, hohes Rad, Scesaplana, Fluchthorn, Panüler Schrofen, Lizner-Gr. Seehorn (W. Pollack 1922).
12. Ortler: Ortler (Payerhütte-hint. Grathütte Steenaerts und Dr. Ostertag 1923), hinter Grat-Payerhütte (Erler, Dr. Ostertag 1923), Königs Spitze (Hamburger, Dr. Steenaerts, Dr. Ostertag 1923), Cevedale, hoher Angelus, Vertain (Nordgrat Rosim, Erler, Dr. Steenaerts, Dr. Ostertag, Dr. G. Meyer 1923) Suldenspitze.
13. Dolomiten: Kl. Zinne, Gr. Zinne, Einser (Endell 1922).
14. W. Kaiser: Totenkirchl (Heroldweg, Variante Ullmann.) Predigtstuhl (Nordkante Y Boßongkamin), Totenkirchl (Südostgrat Y Schmidrinne), Predigtstuhl (Westflucht, Y Angermannrinne, alle E. Busse), Kopfhörigrat-Elmauer Halt (H. W. Mühsam 1922), Kopfhörigrat (Ahlemann 1922) Kl-Halt (N.W. Wand-Elm-Halt, Ahlemann 1922) Totenkirchl (Λ Zollkamin Y S.O. Grat, Ahlemann 1922), Predigtstuhl (Λ Boßong-Ramin, Y Angermannrinne. Ahlemann 1922).

5. Westalpen: Blümlisalphorn, Balmhorn, Pointe de Zinal, Dent blanche (Λ Bierefelsgrat Y Wandfluh), Matterhorn (Λ Zmuttgrat, Y ital. Grat, sämtlich Endell 1923), Matterhorn (Λ Zmuttgrat, Christophe 1923), Nadelgrat, Nadelhorn (Christophe 1923), Gr. Aletschhorn (Eichmann 1923), Breithorn (Dr. Kaufmann 1923).

In den sächsischen Kletterbergen wurde fleißig zu Ostern und Pfingsten geklettert, wobei sehr schwere Touren unternommen wurden. Im Riesengebirge, dem Schwarzwald und den Alpen betätigten sich zahlreiche Mitglieder im Schilaufen.

Ein Fahrtenbericht sei noch besonders erwähnt. Unser siebzigjähriges Mitglied, Fabrikbesitzer Max Krüger (Zeuthen) hat folgende Besteigungen im letzten Sommer ausgeführt:

Nebelhornhaus, Söllereck-Fellhorn, Nebelhorn über Westgrat, Heilbronner Weg-Mädelngabel, Remptenerhütte, Ofnerspitze, Nebelhornhaus-Luitpoldhaus, Hochvogel, Himmeleck, Remptenerhütte-Rauock-Kreuzeck-Oberstdorf.

Ein kräftiges Bergheil dem Jubilar mit dem Wunsche, daß ihm noch manch schönes Bergjahr beschieden sein möge!

Heinrich Erler.

## Schneeschuh-Abteilung.

Wenn die Schneeschuh-Abteilung von ihrem Gründungstage (14. Nov. 1921) bis Ende dieses Winters von 20 bis auf 120 Mitglieder angewachsen ist, die fast zur Hälfte regelmäßig an den Sitzungen teilnehmen und sich sportkameradschaftlich soweit näher gerückt sind, daß man füglich von einer Wintersportfamilie in der Sektion reden darf, so hat die Abteilung damit ihre Daseinsberechtigung nachgewiesen.

Die Schneeschuh-Abteilung erblickt Zweck und Aufgabe ihrer Arbeit nicht darin, ihre Mitglieder zu sportlichen Höchstleistungen auszubilden oder zu ermuntern, nicht darin, die Mitglieder zur Teilnahme an Wettkämpfen der Wintersportfesten fähig zu machen. Sie will sein eine Arbeitsgemeinschaft, in der jeder helfend und fördernd die Aufgaben zu erfüllen, die Bestrebungen zu unterstützen sucht, die vom Alpenverein eingeleitet worden sind, den alpinen Schneelauf zu verbreiten, zu fördern und zu vertiefen. Sie ist eine alpin-turistische Vereinigung, in der sich Gleichgesinnte zur Turengemeinschaft zusammen schließen.

Die Schneeschuh-Abteilung gehört dem Norddeutschen und mit diesem dem Deutschen Schiverbande an; ihre Arbeitsperiode reicht vom Oktober bis April.

In den Sitzungen des vergangenen Winters nahmen die Berichte und Vorträge über alpine Schneeschuhfahrten den breitesten Raum ein. Hervorgehoben seien die Vorträge der Herren Kelling über zwei Durchquerungen des norwegischen Hochgebirges auf Schneeschuhen, Professor Endell über Schihochturen in den Alpen, Gerschner über seine Bergfahrten im Berchtes-



gadener Land und im Dachsteingebiet und Regierungsrat Lohmüller über Lawinen und Schutz bei Lawinengefahr. Die kürzeren Berichte erstreckten sich auf Weihnachtsfahrten im Allgäu und im Riesengebirge. Herr Keppler erläuterte den Gebrauch der Bézard-Busssole. In der letzten Sitzung spricht Herr Major Erler über Schneeschuhfahrten in den Gurgler Bergen, Herr Dr. Mitz über zwei Schiparadiese und Herr Jacobsohn über Schituren im Allgäu.

Von der Abhaltung eines Schitrodenturfus im Herbst v. J. wurde wegen der zu hohen Kosten für Benutzung einer Turnhalle Abstand genommen.

Robert Krüner.

